

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er scheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
in Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 11. Oktober 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Den Ortspolizeibehörden des Bezirks

geht demnächst mit der Post das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstands, des Schiedsgerichts und der Vertrauensmänner der württ. Baugewerksberufsgenossenschaft zur geeigneten Belehrung der in ihren Gemeinden anässigen Genossenschaftsmitglieder — sowie zur Aufbewahrung in der Ortsregistratur zu. Calw, den 7. Oktober 1887. R. Oberamt. Supper.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Da bestehender Vorschrift gemäß vor dem Eintritt der kälteren Jahreszeit die feuerpolizeilichen Vorschriften zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden müssen, werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Bestimmungen der R. Verordn. vom 21. Dezember 1876 „betz. die Feuerpolizei“ (Reg.-Bl. S. 513 ff.) alsbald in ortsüblicher Weise zu verkündigen, deren strengen Inhalt zu überwachen und auch die Ortsfeuerwache und Polizeidiener zu getreuer Erfüllung der ihnen in dieser Richtung obliegenden Verpflichtungen anzuhalten. — Ueber die erfolgte Verkündigung ist im Schultheißenamtsprotokoll Eintrag zu machen. Den 9. Oktober 1887. R. Oberamt. Supper.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Durchführung der Landesfeuerlöschordnung.

Nachdem die Bezirksfeuerlöschordnung aufgestellt und genehmigt, auch der Oberamtsbaumeister als Bezirksfeuerlöschinspektor bestimmt ist, haben die Gemeindefollegien, da die gemäß § 37 der Bollz.-Verf. zur Landesfeuerlöschordnung im Jahre 1886 gefassten Beschlüsse ohne Zuziehung des Bezirksfeuerlöschinspektors zu Stande kamen, und in Folge seither eingetretener Änderungen hinsichtlich des Bestands an Löschgeräten u. s. w. nicht mehr den heutigen Verhältnissen entsprechen, nochmals unter persönlicher Zuziehung des Bezirksfeuerlöschinspektors und genauer Beachtung der in § 37 der Bollz.-Verf. zur Landesfeuerlöschordnung gegebenen Anhaltspunkte Beschluß darüber zu fassen,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Im Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

Auf dem Heimwege sprach sie kein Wort mit Battie, sie konnte nichts denken, nichts hören, als die schrecklichen Worte, die der Arzt ihr gesagt. Und Battie schwieg auch, sie wußte ja, daß der Tag kommen mußte, an dem ihre Herrin sie in ihr Vertrauen zog, und sie war fest entschlossen, ihr zu helfen, wie schwer es auch sein möge. Zu Hause fiel es Laura ungeheuer schwer, ihre Aufregung vor ihrem Onkel zu verbergen. Der Marquis war so gütig gegen sie, er hatte ihr wieder neue Schmuckstücke mitgebracht, neue moderne Toiletten bestellt, er erzählte ihr von dem glänzenden Leben, das sie in Frankreich führen sollte, — und sie mußte sich sagen, daß Alles ein Ende haben werde, sobald er ihr Geheimnis erfuhr. Ihre Lage war schrecklich; doch es gelang ihr, sich so weit zu beherrschen, daß der Marquis an den vorgeschickten Kopfschmerz glaubte und keinen Verdacht schöpfte. Für den Abend hatte er glücklicherweise eine Einladung, so daß das unglückliche junge Wesen in ihr Zimmer flüchten und sich ihrem Schmerz und ihrer Verzweiflung rüchhaltlos hingeben konnte.

Was sollte sie thun? Was sollte sie thun? Das war der einzige immer wiederkehrende Gedanke, den die unglückliche junge Frau fassen konnte. War denn der Kummer, den sie selbst durchgemacht, die Sorge und die Schande, die sie über den geliebten Mann gebracht, war das Alles umsonst gewesen? Sollten ihre Träume von einer glänzenden Zukunft schon jetzt enden? Und selbst wenn sie diese schönen Träume aufgeben wollte, stand ihr eine Rückkehr in ihr vergangenes Leben noch offen? Würde Robert ihr vergeben, sie wieder aufnehmen in sein Haus und sein Herz? Sie wußte es nicht. Und selbst wenn er bereit wäre, wenn er alles vergessen wollte, konnte sie es? Konnte sie zurückkehren in jenes Leben voll Entbehrungen, mit seinen kleinen Mühen und Sorgen, konnte sie es ertragen, eine Untergebene,

was zur Erfüllung der hinsichtlich des Feuerlöschwesens bestehenden gesetzlichen Anforderungen in der Gemeinde zu geschehen hat.

Bevor nun der Bezirksfeuerlöschinspektor in die einzelnen Gemeinden entsendet wird, sind die nötigen Vorbereitungen dahin zu treffen, daß vom Ortsvorsteher oder einem sonstigen dazu geeigneten Gemeindebeamten

1) eine genaue Darstellung der zur Zeit vorhandenen Feuerlöscheinrichtungen und

2) ein Entwurf zu einer Lokalfirelöschordnung, welche den Bestimmungen der Landesfeuerlöschordnung, der Vollzugsverfügung hiezu (insbesondere § 14), sowie der Bezirksfeuerlöschordnung entspricht, angefertigt wird.

Ueber den Vollzug ist spätestens bis 1. November d. J. Bericht zu erstatten, worauf Mitteilung erfolgt, wenn der Bezirksfeuerlöschinspektor zur Verhandlung mit den Gemeindefollegien erscheinen wird.

Die Ortsvorsteher erhalten Formulare zur Fertigung der Lokalfirelöschordnungen und mehrere Abdrücke der Bezirksfeuerlöschordnung von hier durch die Post.

Calw, den 10. Oktober 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Zu der am Freitag den 4. November d. J. und den folgenden Tagen in Tübingen stattfindenden ersten höheren Finanzdienstprüfung ist für zulassungsfähig erkannt worden: Otto Günzler von Stuttgart, Dr. Calw.

Calw. Die am Samstag hierhergelangte Nachricht von der Ernennung des Herrn Helfer Braun zum Dekan, fand hier allgemein freudige Aufnahme. Hr. Helfer Braun hat sich in den 6 Jahren seines Hierseins die Liebe und Achtung der Einwohnerschaft in hohem Maße erworben.

Stuttgart. (Egdt.) Seitdem der Samariter-Verein Stuttgart im Frühjahr sein erstes Verwaltungsjahr in der Fürsorge für weibliche Gebrechliche zu Stammheim abgeschlossen hat, ist ein neuer Schritt in der Samariterpflege von uns gewagt worden. Immer stärker haben die Aufnahmefähigkeiten für männliche Verkrüppelte und Gebrechliche an unsere Pforte geklopft, meist in so ergreifender Weise, daß wir uns der Aufnahme derselben unmöglich ganz entschlagen konnten. Nun haben wir

die Frau des Gärtners zu sein, nachdem sie hier die verehrte Herrin gewesen, deren leisester Wink verstanden und befolgt wurde? Nein, nein und tausendmal nein! Hätte sie ihr jetziges Leben nie kennen gelernt, so hätte sie das andere ertragen können; doch jetzt war es unmöglich!

Und doch konnte sie den Gedanken an Robert nicht los werden. Wie hätte er sich gefreut über das, was sie jetzt so entsetzte; denn er liebte Kinder außerordentlich. Wenn er wüßte, wie grausam sie gegen ihn gewesen, wie sie ihn auch dieser Freude beraubt, wie sie kalten Blutes ihn dazu verdammt hätte, ein einsames, kinderloses Leben zu führen! Der Aermste! Wie schwer hatte sie gegen ihn gesündigt und er war doch ihr bester, treuester Freund gewesen!

Aber sie hatte jetzt keine Zeit an ihn zu denken, ihre eigenen Angelegenheiten beschäftigten sie vollauf und so schüttelte sie die Gedanken an die Vergangenheit ab, um sich nur mit der Zukunft zu beschäftigen.

Erst jetzt wurde ihr klar, wie sie an diesem neuen schönen Leben hing, wie sie die Pracht und den Luxus, den Reichtum und die Bequemlichkeit desselben liebte. Nein, es stand fest, sie konnte nicht in das Gärtnershäuschen zurückkehren!

Schreckliche Bilder stiegen vor ihren Augen auf. Sie erlebte es, wie ihr Onkel die Entdeckung machte, wie er sie mit Vorwürfen überhäufte, sie dann verachtungsvoll von sich stieß hinaus in's Elend, in den Tod! Denn was blieb ihr anders übrig?

Es war entsetzlich! Sie ging im Zimmer auf und ab und rang verzweiflungsvoll die Hände, sie schrie in wildem Schmerz; aber es kam kein Trost, keine Beruhigung. Einmal kam ihr ein guter Gedanke, nämlich zu ihrem Onkel zu gehen und ihm alles zu gestehen, ihre Verheiratung, die Verleugnung derselben und die schrecklichen Folgen. Sie hätte sich und Anderen endlosen Schmerz erspart, hätte sie es gethan, aber sie fürchtete sich vor dem Spott des Aristokraten, wenn er erfuhr, daß sie die Frau eines Gärtners sei, sie, Lady Laura Bourdon die rechtmäßige Frau eines Untergebenen von Lord Carbin. Nein, was sie auch noch leiden mußte, sie konnte sich nicht dahin bringen, dies Geständnis zu machen.

Sie legte den blonden Kopf in die Hände und weinte bittere Thränen um die tote Mutter, die ihr hätte helfen können und selbst wenn sie es nicht gekonnt, ihr hätte sie wenigstens ihr Leid klagen können und es war ihr, als ob es durch Mitteilung an eine Freundesseele leichter für sie werden müßte. Aber die Mutter

zwar, teils aus Mangel an verfügbaren Mitteln, teils weil wir die richtige Dertlichkeit für unsern Zweck noch nicht gewonnen haben, ein Asyl für männliche Pflinglinge noch nicht erstellt. Allein die schönen Räumlichkeiten in Stammheim, das Entgegenkommen des Komites für die dortige Dienstbotenheimat und die Willigkeit der pflegenden Diakonissen haben uns wenigstens willkommenen Anlaß geboten, eine kleinere Zahl von männlichen Gebrechlichen aufzunehmen. Während unser Samariterhaus 12 weibliche Pflinglinge zählt, ist die Zahl der männlichen neuerdings auf die gleiche Höhe gestiegen; und wir haben allen Grund mit dem bisherigen Verlauf zufrieden zu sein. Herzlichen Dank der Pflinglinge, wie der Gemeinden, aus welchen sie uns zugekommen sind, wird uns zuteil, daß dieser Anfang zu weiterem Fortschritt ermuntert, läßt sich denken. Die Liebe zu den Gebrechlichen, wird uns nicht ruhen lassen, bis wir eine eigene Anstalt für männliche Pflinglinge besitzen. Aber hiezu bedürfen wir schon jetzt eine nachhaltigere Unterstützung aller Menschenfreunde und Christenherzen. Wir bedürfen Geldgaben, sowohl zur Ernährung der Leute, deren Kostgeld nicht zureicht, als auch zur Entwicklung der Anstalt; wir bedürfen auch jetzt schon Kleidungsachen, für männliche und weibliche Pflinglinge in jedem Lebensalter, sowie Fahrstühle und sonstigen für Kranke dienlichen Hausrat. Und da wir wissen, wie so viele Gesunde Land auf Land ab ein inniges Mitleiden mit unsern unglücklichen Pflinglingen haben, so hoffen wir, keine Fehlbildung zu thun, wenn wir zur Fortführung unseres Werks uns an die Mildeherzigkeit unseres Volkes wenden. Geldgaben und Zeichnungen für Jahresbeiträge wollen an unsern Kassier, Herrn Kaufmann Otto Wanner, Königsstraße Stuttgart. Naturalgaben an das Samariterhaus Stammheim bei Zuffenhausen, und Gesuche um Aufnahme oder sonstige Mitteilungen an den Vorsitzenden des Komites, Herrn Kaufmann Böhringer, Marktstraße, Stuttgart, gerichtet werden.

Ludwigsburg, 7. Okt. Gestern nacht wurde im Posamentierladen des Kaufmanns Mayer in der Asperger Straße eingebrochen und die Kasse ihres Inhaltes, der hauptsächlich aus kleiner Münze bestand, völlig beraubt. Der Dieb, der mit den Lokalitäten ziemlich vertraut gewesen zu sein scheint, zündete sich zu dem Diebesgeschäfte die Gasflamme an, die er auszuschließen unterließ. — Ein frecher Diebstahl wurde vor einigen Tagen in einem Metzgerladen in der Marstallstraße bei hellem Tage verübt, indem die Kasse mit ihrem Vorrat (ca. 60 M.) vollständig ausgeraubt wurde.

Heilbronn, 7. Okt. Ledermarktbericht. Die verschiedenen vor wenigen Wochen stattgehabten Ledermetzen in Süddeutschland, sowie größere Verkäufe, welche sich inzwischen an den Lederproduktionsorten der Umgegend vollzogen, bewirkten, daß der Markt mit guten Sorten nicht so stark befahren wurde, während mittlere und untergeordnete Lederarten stärker vertreten waren. Wie schon seit einiger Zeit hält sich Schmalleder in guter Nachfrage, auch gute Wildboherleder und Sohlleder verkehrten in ungefährr bisheriger Preislage, geringere Sorten im Verhältnis billiger. Dasselbe ist auch von Kalbleder und Schafleder zu berichten. Zeugleder, sowie Bacheleder waren nur in ganz kleinem Quantum zugeführt. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Wild- und Schmalleder 84,738 Pfd., Sohlleder 15,638 Pfd., Zeugleder 7,727 Pfd., Kalbleder 5,883 Pfd.; zus. 113,986 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von ca. M. 183,000. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag, den 29. November ds. Js. hier statt.

Baden, 6. Okt. (Armee-Jagdbrennen zu Iffezheim.) Der gestrige erste Renntag der Oktoberrennen verlief bei nicht sehr günstiger Witterung trotzdem glänzend. Der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin, Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, der Großherzog zu Sachsen-Weimar und die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Bayern erschienen um 2 Uhr auf dem Rennplatz, begrüßt von Hoch-

rufen des zahlreichen Publikums und der Mannschaft des 111. und 22. Infanterieregiments, welche Spalier bildete. An der Tribüne empfing die höchsten Herrschaften Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, Präsident des Rennkomites. — Um halb 3 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Fürsten von Radziwill; die Kapelle des 3. Badischen Infanterieregiments Nr. 111 intonierte die Nationalhymne; jubelnde Hochrufe begrüßten den Kaiser. Festungsfrauen überreichten demselben, sowie den Großherzoglichen Herrschaften, Bouquets am Eingange zur fürstlichen Tribüne.

Die Münchner „Allg. Ztg.“ meldet aus Lindau, das österreichische Dampfboot „Gabsburg“ sei gestern Abend 8 1/4 Uhr vor dem Lindauer Hafen mit dem bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ zusammengestoßen, die „Stadt Lindau“ sei gesunken, 2 Passagiere des Schiffes seien verunglückt.

Bayreuth, 4. Okt. Der Zuchthaussträfling Wild wurde heute von den Geschworenen nach kurzer Beratung des Mords, Totschlagversuchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Bedrohung für schuldig erklärt. Nachdem von der Staatsanwaltschaft die Todesstrafe und wegen der übrigen Reate 5 1/2-jährige Zuchthausstrafe beantragt war, fragte Wild an, ob er eine etwaige Revision beim Reichsgerichte selbst vertreten könne, und als dies verneint wurde, erklärte er: „So verzichte ich auf die Revision, mit den Schreibern kommt man doch nicht weit, ich verzichte auch auf die Gnade Eures Fürsten. Aber ich will, daß man an dem Schaffot eine Vorrichtung anbringt, damit ich mich selbst köpfen kann. So stirbt dann ein Württemberger.“ (W. ist aus einem der beiden Bernbach in Württemberg.) Das Gericht erkannte dem staatsanwaltschaftlichen Antrage entsprechend.

Schlettstadt, 6. Okt. Für jeden Waidmann wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß durch Verfügung des kaiserlichen Bezirkspräsidiums zu Straßburg in dem Illwald bei Schlettstadt, der früheren Jagd des Herzogs Ernst von Koburg, bis 20. Dezember l. J. hundert Stück Damwild und im Laufe des Winters der Rest abgeschossen werden soll. Der Illwald ist eine der wenigen Jagdgründe Deutschlands, wo überhaupt noch Damwild vorkommt. Die Verordnung ist bewirkt durch die Tatsache, daß das Wild die jungen Waldbäume auf weite Strecken hin während der letzten Jahre außerordentlich beschädigt hat. Auch die Wildschweine vermindern sich, ungeachtet der reichlichen Schutzprämien, welche die Regierung seit Jahren bewilligte und trotz aller Anstrengungen der durch die geschädigten Grundeigentümer bedrängten Jagdpächter, noch immer nicht. Hören wir doch, daß in der Umgegend von Barr ein Rudel Schwarzwild von etwa 20 Stück noch in den letzten Tagen große Verheerungen angerichtet hat. Freilich sind die Reihen unserer Jäger stark dezimiert. Besteht ja doch die Bestimmung, daß unsere teuren Nachbarn von jenseits der Vogesen keine Jagdscheine bekommen. Man munkelt jedoch, daß unter den zur Erleichterung der Verkehrsbeziehungen über die Grenze neuerdings beabsichtigten Maßnahmen auch die Anordnung enthalten sei, daß allen hier zu Lande mit Grundeigentum begüterten Franzosen Jagdscheine gewährt werden sollen. Dann wehe den Wildsäuen!

Eine Zuschrift aus Helgoland macht den „Hamb. Korv.“ auf eine Barbarei aufmerksam, die daselbst in dieser Jahreszeit von den Kurgästen mit Eifer betrieben wird; es ist der Massenmord der nach dem Süden ziehenden Walbvögel; diese Tierchen machen auf Helgoland Raft und werden nachts mittelst Laternen herangelockt und gefangen, um verzehrt zu werden. Der Leuchtturmwärter hat, wie er selbst geäußert, in einer Nacht 3000 Vögel getötet. Hiernach müssen in der ganzen Zeit dieser scheußlichen Jagd hundertaufende von nützlichen Singvögeln umgebracht werden.

Leipzig, 10. Sept. (Dep. des Calwer Wochenbl.) Anarchist Reue wurde heute vom Reichsgericht zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dann zeigte sie dem Mädchen ihren Trauring, und diese, die keinen Augenblick an der Erzählung zweifelte, war nun von der Reinheit und Unschuld ihrer Herrin überzeugt. Denn daß diese ihre Verheiratung verheimlichte, hielt sie in Anbetracht des großen Vermögens, um das es sich handelte, für ein sehr kleines, wenn überhaupt für ein Unrecht.

Lady Laura erklärte nun, warum sie sie ins Vertrauen gezogen und Pattie gestand, daß sie es längst gewußt und deshalb so sehr in ihre Herrin gedrungen sei, einen Arzt außerhalb des Hauses zu Rate zu ziehen.

„Du wirst nun begreifen, Pattie, in welcher entsetzlichen Lage ich mich befinde“, fuhr die junge Dame fort. „Erfährt mein Onkel, daß ich verheiratet war und es ihm verheimlicht, so wird er die Heirat sowohl als das Verbergen derselben nie vergeben. Bemerkt er aber die Ursache meines Unwohlseins und ich verleugne meine Ehe, so ist es noch schlimmer. Was soll ich thun, Pattie, kannst Du mir nicht helfen?“

„Ich will Ihnen helfen, so gut ich kann, gnädiges Fräulein; ich bin Ihnen treu ergeben und werde es bleiben, bis ich sterbe“, entgegnete das Mädchen, und sie hielt treulich Wort.

„Für jetzt aber“, fuhr sie fort, weiß ich keinen andern Rat, als daß wir versuchen, die ganze Angelegenheit vor dem Marquis geheim zu halten.“

„Ja, wenn wir das nur könnten“, versetzte Lady Laura mit tiefem Seufzer. „Wir müssen es versuchen. Vielleicht geht er auf einige Zeit nach England und läßt Sie hier zurück, oder wir könnten ihn bewegen, daß er Sie ein paar Wochen mit mir aufs Land schickt, um ihre Gesundheit zu kräftigen.“

„O, wenn das möglich wäre.“

„Eins oder das andere wird zu machen sein, gnädiges Fräulein; auf jeden Fall werde ich thun, was ich kann, um Ihnen zu helfen, Ihr Geheimnis zu bewahren. Ich begreife ihre Lage vollständig und bedaure Sie von ganzem Herzen; Sie können sich auf mich verlassen.“

Wenn sie die Wahrheit wüßte, dachte Lady Laura, wenn sie wüßte, daß ich meinen Mann lebend und unglücklich zurückgelassen, um dies Vermögen zu erlangen, würde sie mir dann auch helfen? „O Gott, ich bin schuldig und verdiene keine Hilfe; dennoch bitte ich Dich, stehe mir bei!“

(Fortsetzung folgt.)

war tot und sie hatte Niemand auf der ganzen weiten Erde, Niemand, dem sie sich hätte anvertrauen können. Doch da war Pattie, Pattie, die sich so freundlich und hilfsbereit zeigte; wäre es nicht gut, sie ins Vertrauen zu ziehen? Das Mädchen hatte ihr ja bis hierher gut geraten; denn nur auf ihre Bitten hin war sie unter fremdem Namen zu dem obskuren Arzt gegangen. So blieb wenigstens ihr Geheimnis vorerst gewahrt, während es unbedingt sofort zur Kenntnis ihres Onkels gelangt wäre, hätte sie den berühmten Hausarzt um Rat gefragt. Ja, sie wollte sich Pattie gegenüber aussprechen, sie mußte ihr Herz auf irgend eine Weise erleichtern. Auch konnte das Mädchen ihr vielleicht behilflich sein, denn sie hatte mehr Erfahrung als ihre Herrin und war rasch und entschlossen.

Lady Laura wartete bis zum folgenden Abend, dann sagte sie ihrer Zofe, sie möge in ihrem Zimmer bleiben, bis sie von ihrem Onkel wieder heraufkäme, sie habe verschiedenes mit ihr zu besprechen.

Geduldig harrete Pattie auf den Schritt ihrer jungen Herrin. Diese hatte sich den ganzen Tag über sehr gut beherrscht, als sie aber jetzt ihr Zimmer betrat und der Zwang von ihr genommen war, da sank sie bleich und erschöpft, vor Aufregung zitternd, auf das Sopha.

Nach einigen Minuten rief sie Pattie zu sich.

„Setz Dich hier an meine Seite, Pattie“, bat Sie, „ich habe Dir viel zu erzählen, Du sollst meine Freundin, meine Vertraute sein.“

„Es ist eine große Ehre für mich, gnädiges Fräulein, wenn sie mich Ihres Vertrauens würdigen wollen.“

Und Lady Laura erzählte der Zofe ihre Lebensgeschichte, wahrheitsgetreu bis auf einen Punkt: sie stellte sich als junge Witwe dar, die den Gatten wenige Monate nach der Verheiratung verloren.

„Du begreifst meine Lage, Pattie“, schloß sie. „Ich war nur wenige Monate verheiratet, als ich hörte, daß ich die rechtmäßige Erbin des Marquis de Bourdon sei. Zu gleicher Zeit wurde mir jedoch mitgeteilt, daß mein Onkel mich nie aufnehmen würde, sobald er wüßte, daß ich eine unebenbürtige Verbindung eingegangen. Da nun mein Gatte tot war, so hielt ich es für kein Unrecht, dem Marquis die Tatsache meiner Verheiratung überhaupt zu verschweigen.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Neuhengstett. Siegenchaftsverkauf.

Nachdem das R. Amtsgericht Calw durch Beschluß vom 1. d. M. gegen den Tagelöhner Ludwig Heinrich Haffje dahier die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet hat, wurde vom Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende auf hiesiger Markung gelegene Siegenchaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

1/2te an Geb. Nr. 24	96 qm einem zweistöck. Wohnhaus in der untern Gasse,	
1/2te an Geb. Nr. 24 A	1 a 08 qm einer zweistöck. Scheuer allda,	
1/2te an 2 a 44 qm Hofraum und		
ganzt	— a 29 qm Hofraum,	
BN. 70/1.	4 a 24 qm Garten mitten im Dorf.	
	Anschlag Haus und Garten zusammen	1400 M
BN. 450/1 u. 2.	16 a 68 qm Acker im Bergacker,	Anschlag 150 M
BN. 589.	21 " 68 " Acker in Madenacker,	Anschlag 150 M
BN. 151.	16 " — " Acker in Wäldesacker,	Anschlag 250 M
BN. 761.	14 " 78 " Wiese und Acker, langes Gewand,	
	Anschlag	300 M

Diese Siegenchaft kommt am **Donnerstag, den 10. November d. J., nachmittags 1 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Jourdan hier und als Verkaufskommission Schultzeiß Haffje und Gemeinderat Talmann bestellt sind.

Den 8. Oktober 1887.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Hilfsbeamter L a b n e r, Verw.-Cand.

Revier Altensteig. Brennholz-Verkauf

am Montag, den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Schönbrunn, Scheidholz aus dem Staatswald Buhler; 465 Nm. Nadelholzprügel, 101 Nm. dto. Anbruch und 55 Nm. Reis.

Calw. Brennholzverkauf

am Mittwoch, den 12. d. M., vormittags von 10 Uhr an, in der Bierbrauerei von J. Dreiß hier, aus den Stadtwaldungen Georgenhöhe, Schaffot, Rudersberg, Ziegenberg, Spitalberg und Hardberg: 127 Nm. Nadelholzschleiter, 264 Nm. dto. Prügel und 15 Nm. dto. Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr im Teufelweg über der Walkmühle. Gemeinderat.

Altburg. Fahrradverkauf.

Aus der Konkursmasse des entwichenen Fuhrmanns Johannes Schaible von hier werden am **Montag, den 17. Oktober, von morgens 8 Uhr an** in der Wohnung des Gemeindeführers im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft:



Mannskleider, etwas Garn, 1 Weinfäß im Gehalt von 664 Ltr., 2 Mostfässer und sonstiges Faß- und Bandgeschirr, 1 Futterhebmäschine, 1 Putzmühle, 1 größerer und 1 kleinerer Leiterwagen, 1 Langholzwagen, 3 Schlitten, 1 Pflug, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 Handkarren, einige Wagenketten und weiteres Fuhr- und Feldgeschirr, 1 Pferd mit Geschirr, 2 Kühe, 3 Schafe, einige Hennen, 180 Habergerben, 20 Dinkelgerben, 60 Roggengerben, 35 Weizengerben, ca. 100 Etr.

Heu, 3 Bund Flach, etwas Sägmehl, ein größeres Quantum Dünger, 6 Stück Langholz, ca. 7 Nm. zum Teil gespaltenes Brennholz etc.

Teinach, den 7. Oktober 1887.
Der Konkursverwalter
Amtsnotar Schmid.

Sorheim, Eisenbahnstation Sersheim-Waihingen.

Berbstanzeige.

Nachdem die Lese des Frühgewächses beendet ist, wird am **Montag, den 10. Oktober,** mit der allgemeinen Weinlese hier begonnen. Der Ertrag, meist schwarzes Gewächs, ist zu ca. 2000 Hektoliter geschätzt. Die Trauben sind von Krankheiten z. ganz verschont geblieben, es ist deshalb der Stand der Weinberge hier ein sehr schöner. Das heutige Erzeugnis wird dem 1884er nicht nachstehen und wird denselben in manchen Lagen noch überreffen. Vom 13. Oktober an kann neuer Wein hier gefaßt werden und sind Käufer freundlich eingeladen. Den 8. Oktober 1887. Gemeinderat. Vorstand Hörnen.

Privat-Anzeigen.

Kalender für 1888,

in verschiedenen Ausgaben, empfiehlt
C. A. B u b, Buchbinder.

Vertreter-Gesuch.

Eine erste, mährische Malzfabrik sucht für Calw und Umgegend einen tüchtigen, soliden Herrn, welcher in Brauereien viel verkehrt, als provisionsweisen Verkäufer. Sicheres Nebeneinkommen geboten. Branchenkenntnisse nicht verlangt. Offerten mit Referenzen unter Z. K. 589 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

In 8 Tagen treffen die letzten Wagen

Tiroler Mostäpfel

ein und werden zum Tagespreis abgegeben.

F. Desterlen. H. Wochele.

In Folge rechtzeitig gemachter günstiger Einkäufe in

Kaffee

bin ich in der Lage, eine reinschmeckende Sorte à M. 1.20 pr. Pfd., bessere und kräftigere Qualitäten à M. 1.30 und à M. 1.40, sehr feine und sehr kräftige Sorten à M. 1.50 und à M. 1.60 zu erlassen.

Ernst Schall.

Schönen neuen

Meerrettig,

auch in größerem Quantum, empfiehlt
Gärtner Klöpfer.

Garantie der Echtheit.

Dr. Suin de Bontemard's aromatische Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/4 und 1/2 Päckchen à 1 M. 20 S und 60 S.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Originalpäckchen à 60 S.

Apotheker Sperati's ital. Honigseife, ganz vorzügliches mildes und wohlthuesendes Waschmittel, in Päckchen à 50 S und 25 S.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegel à 1 M.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 1 M.

Professor Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 75 S.

Sie zu obigen Fabrikpreisen bei
Emil Georgii.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphalttröhen, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachteer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- und Teerprodukten-Fabrik.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS- GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM-AMERIKA AMSTERDAM-AMERIKA

Abfahrt Samstags. Billigste Preise. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:

CARL ANSELM, Stuttgart, LANGER & WEBER, Heilbronn, sowie deren Agent: Georg Krimmel, Konditor.

Theater in Calw.

Direktion: Carl Schorer.

Im Saale des Herrn Dreiß. Mittwoch, den 13. Oktober 1887.

Zum Benefiz für Mina Müller. Zum erstenmale! Neu!

Der Probenbauer.

Neuestes oberbairisches Volksstück mit Gesang von Ganghofer und Neurat. Zu zahlreichem Besuch dieser meiner Benefizvorstellung lade ergebenst ein. Mina Müller.

Zur gefälligen Beachtung.

Um vor meiner Abreise der lieben Jugend ein Vergnügen zu bereiten, habe ich mich zufolge mehrfach an mich ergangener Anfragen entschlossen, das hübsche Zaubermärchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zur Aufführung zu bringen. Zu diesem Zwecke benötige ich zur Darstellung sieben Kinder (Mädchen im Alter von 8—10 Jahren) und mögen solche, welche Lust haben, mitzuwirken, zur Empfangnahme der Rollen sich in meiner Wohnung (bei Hrn. Stadtbaumeister Kümmeler) am Dienstag vormittag 10 Uhr einfinden.

Carl Schorer, Direktor.

Empfehlenswerter Volkskalender.



Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land für 1888. Mit vielen Illustrationen, sowie einem Farbandruckbild und einem Wandkalender als Gratisbeigaben. Vollständigste Marktverzeichnisse. Der diesjährige Kalender bringt als Farbandruckbeilage das bekannte Bild:

Unsere Hohenzollern

(Der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde). Zum Einrahmen für jedes deutsche Haus vorzüglich passend. Preis des Kalenders mit Gratisbeigaben nur 40 Pfennig. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiebervorkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Einige Exemplare dieses Kalenders können im Compt. des Wochenblattes abgegeben werden.

Alzenberg.

Schönen

Säeroggen

hat zu verkaufen

Martin Waibeli.

Sirgau.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen

Ganshorn.

Neuen Pfälzer Weisswein

empfehl

Ernst Ludw. Wagner.

Regenmäntel in allen modernen Façons jeder Größe, von M 10 — bis M 40 —.

Regenpaletots für Erwachsene, ebenso hübsche Sachen für 12—16jährige.

Kinderregenmäntel in allen Größen und Preislagen.

empfehl in reichster Auswahl, bei möglichst billigen Preisen

Carl Ziegler's Wwe.

Neuen weißen Pfälzerwein

empfehl billigst

Eugen Dreiß.

Mein Lager in

Normalhemden, Leibchen und Trikottailen

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Chr. Dierlamm, Bortenmacher.



Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die **Schnell-Postdampfer**

der Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigegebad und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

100,000.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich im Entwerfen und Aufzeichnen von Ornamenten für Weiß- und Buntstickereien in empfehlende Erinnerung zu bringen. Gerne werden auch solche Arbeiten zur Ausführung übernommen und kann Anleitung in denselben gegeben werden.

Achtungsvollst

Heinrike Perrot,
Bahnhofstraße.

Empfehlung.

Viele Neuheiten in Sommerspielwaren, Glas, Porzellan, Majolika, Steingeschirr, lackierten Blechwaren, sowie alldentschen Glas-Lithophanien, beschlagenen Gläsern und alldentschen Bierkrügen etc. etc. sind wieder eingetroffen bei

J. Fr. Oesterlen.



Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gesbigenheit und äußerst amüsanten Inhalt durch Mitarbeiter und Künstler 1. Ranges verbürgt. — Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Infektionsmittel. — Jetzt bes. zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Die Jungfrau“ im Alpenglühn, von der Wengernalp aus gesehen.

Gebrochenes

Tiroler Obst

ist bei uns im Hause zu haben.

J. Oesterlen. S. Wochele.

Reinen 1884r

Landwein,

pr. Liter zu 50, 60 und 70 Pf.,

reinen 1885r,

pr. Liter zu 30, 35 und 40 Pf.,

verkauft

Tuchmacher Zeile,
Weil d. Stadt.



Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- als Zwischenbords-Passagiere.

Auskunft erteilt: Aug. Schnaufer, Kaufm., Traugott Schweizer, Georg Krimmel in Calw.

Vorzügliche, frisch gebrannte Kaffeemischungen,

1/2 Pfd. à 70, 80, 90 Pfg.,
reinschmeckende rohe Kaffer,

pr. Pfd. M 1.20, 1.30, 1.40, 1.50.

Koch- und Tafelreis,

pr. Pfd. 20 und 24 S,

bei 5 Pfd. und mehr billiger,

empfehl

J. Fr. Oesterlen.

Neue Erbsen, Perlbohnen u. Pansen,
in allen Sorten, empfehl bestens
Rapp, Seiler.

Starke Fackbahnen
in allen Nummern empfehl billigst
Aug. Schnaufer's Wwe.

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seifanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
H. de Moos, St. Gallen.
H. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
Frau Simmenbinder, Lehrers, Riggingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Naislach.
Reine Milchschweine
hat zu verkaufen
Michael Reppler.

Calw. Fruchtpreise am 8. Oktober 1887.

Getreidegattung.	Vor-ger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gel.	Höchst. Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niedert. Preis.	Verkaufs-Summe.	Gegen den vor. Durchschn.-preis.	Den vor. Durchschn.-preis.
gen.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Weizen	—	20	20	—	20	—	—	—	—	—	—
Kernen gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, gem.	25	56	81	81	—	7 40	7 32	7 10	593 10	—	3
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	10	15	25	25	—	7 10	7 4	7 —	176 10	—	14
neuer	—	18	18	8	10	6 20	6 2	6 —	49 —	—	2
Summe	35	109	144	114	30	—	—	—	818 20	—	—

Schrankenmeister Schwämmle.